

## Brücke in den Dünen

Unternehme man den Versuch, die Eigenart der schmalen Brache zwischen Manesseplatz und Sihl begrifflich zu erfassen, so bedürfte es vermutlich sämtlicher Präpositionen eines Wortschatzes: Ein Nebeneinander von Gehwegen, Strassen, Gleisen und Sihl scheint seit Jahrzehnten aneinanderzureiben und sich zu verschieben. Notdürftig über- und unterqueren sich einzelne Verkehrsadern, wodurch ein für Zürich einzigartiger Raum entsteht. Ebendieses Chaos zeichnet die Identität des Grundstücks aus, das seit über 100 Jahren brach liegt. Es jedoch ausschliesslich als spannendes, infrastrukturelles Konglomerat zu betrachten, wird ihm nicht gerecht - Seine Vergangenheit ist eng verbunden mit Eingriffen in die Ufer der Sihl, weshalb die Brache auch, vor allem aufgrund des imposant-grotesken Y-Stummels\*, auf eine Geschichte der Fehleinschätzung, des Scheiterns, und des zivilen Ungehorsams zurückblickt.

\*Das abrupte Ende des südlichen Teils der unvollendeten Zürcher-Expressstrasse, auch Zürcher Ypsilon genannt

### «Kuriose Räume»

Während der letzten Jahrzehnte wurde das Areal Zeuge grossmassstäblicher Eingriffe und megalomanischer Planerambition - So manipulierte man den Verlauf der Sihl durch Kanäle, legte sie nördlich der Sihlhölzli-Insel trocken oder überdachte sie von Allmend bis Sihlhölzli mit den Betonmassen des Y. Anstatt das Grundstück nun mit Wohnungsbauten zu verdichten und Gefahr zu laufen, die Trennung zwischen Sihlraum und dem westlich angrenzenden Wohnquartier Wiedikon zu intensivieren, soll in dieser Arbeit das Areal primär als landschaftsarchitektonischer Raum neu gedacht werden. Verlegte man den bestehenden Werkhof, so könnte hier ein Grün- und Freiraum entstehen, der zum Aufenthalt in dieser kuriosen Kulturlandschaft einlädt. Die Kuriosität des Areals wird nicht als Beeinträchtigung gewertet, sondern als Bereicherung für die räumliche Vielfalt des urbanen Zürichs.

Dabei bleiben die renovierungsbedürftigen Wohnungsbauten entlang der Manessestrasse nicht etwa unangetastet, weil sie für erhaltenswert erachtet werden - Vielmehr mutet deren Neuplanung vor dem hier dargestellten Hintergrund wie eine besondere und separate Planerleistung an.

Nähert man sich dem Areal vom Manesseplatz aus, dem naheliegendsten und für das Quartier Wiedikon wichtigen Verkehrsknotenpunkt, gibt es derzeit zwei Möglichkeiten, das Grundstück zu erschliessen - Den Nordumweg über den Manesstunnel oder den Südumweg über die Unterführung beim Bahnhof Giesshübel. Neben der problematischen Erschliessung des Areals bietet es zudem keine Aufenthaltsqualität, da es grösstenteils belegt ist mit Gerätschaften des abgesperrten Werkhofs.

### «Time passes, that is all»

Inmitten des neuen Freiraums befindet sich zwischen Auf- und Abfahrt der Hochstrasse die Brücke in den Dünen, eine drehbare Fussgängerbrücke, eingebettet in eine Kies- und Steinlandschaft. Sie kann als ein «Folly» betrachtet werden, das den neuen Freiraum akzentuiert. Der Begriff des Follys beschreibt im Englischen Bauten der Gartenkunst, denen ungewöhnliche oder extravagante Ideen zu Grunde liegen. Die Brücke ist darüber hinaus ein Infrastrukturbau, der den kleinen Park verkehrstechnisch formt und dem ganzen Areal einen eigenen zeitlichen Rhythmus gibt.

Ein schmaler Fussgängersteg erstreckt sich quer zu allen bestehenden Verkehrsadern vom Manesseplatz aus über Gleise und Sihl bis zur östlichen Sihlpromenade. Ein Teil dieses Stegs rotiert im 30 Minuten Takt und verbindet die westliche Promenade in Nord-Süd-Richtung, oder den Steg in Ost-West-Richtung. Angetrieben wird die 90° Drehung durch die Gewichtskraft des Sihlwassers, das mittels eines Rohrs aus der Allmend beim südlichen Beginn der Hochstrasse auf das Dach unterhalb der Drehbrücke geleitet wird. Die bewusste Verbindung bzw. Trennung der Verkehrswege hofft Passanten verleiten zu können, auf dem Areal Zeit zu verbringen und zu Warten. Auch wenn beidseitig Züge und Autos an dieser städtebaulichen Insel vorbeirauschen, so wird es vielleicht dennoch einige Passanten geben, die den Mut aufbringen, Brückenpassagiere zu werden und auf dem Grundstück Zeit verstreichen zu lassen.

I am alone.  
In the present as were I still.  
It is winter.  
Without journey.  
Time passes.  
That is all.  
Make sense who may.  
I switch off.

Samuel Beckett - What Where, 1984

Brücke in den Dünen, Filmstills



Brücke in den Dünen, Filmstills

